

Initiative zur Bildung eines **UNABHÄNGIGEN FORSCHUNGSINSTITUTS FÜR UMWELTFRAGEN IN DER DDR**

PRÄAMBEL:

Unsere natürliche Umwelt treibt dem Kollaps entgegen. Sterbende Wälder, leblose Flüsse und eine krankmachende Luft zeugen hiervon. Unsichtbar, doch nicht minder bedrohlich, ist die zunehmende Belastung der Umwelt durch Substanzen, die langfristig zu einer Zunahme an chronischen Erkrankungen, an Erbkranken und Krebs sowie einer katastrophalen Klimaänderung führen können. Viele Menschen sind beunruhigt und bereit, sich zur Wehr zu setzen. Im Gegensatz dazu wurde jahrzehntelang Beschwichtigung und Schönfärberei durch den Staat betrieben. Auf dem Gebiet des Umweltschutzes wurde die demütigende Entmündigung des Einzelnen zum Prinzip erhoben.

Die sich formierende Ökologiebewegung der DDR hat viel geleistet. Ihr engagiertes Bemühen ist jedoch oft von nur mangelhafter Sachkenntnis getragen. Modethemen verdrängen mitunter dringender zu lösende Probleme. Dadurch und aufgrund seiner Möglichkeit zur Datenmanipulation wie zur Geheimhaltung hat der Staat nur allzuoft leichtes Spiel mit den "Grünen" hierzulande, kann sie mangelhafter Sachlichkeit bezichtigen und die ökologische Friedhofsruhe weiter treiben. Dazu aber ist die Situation zu ernst.

Aus diesem Grunde erklären die unterzeichnenden Wissenschaftler ihren legitimen Anspruch auf die Durchbrechung des staatlichen Informationsmonopols, und sie beginnen mit der Schaffung der Voraussetzungen, um ein unabhängiges Institut für Umweltfragen zu gründen, das vor allem auch dadurch geprägt sein soll, Sachkompetenz engagierten Gruppen und Bürgerinitiativen zu erschließen. Das Institut wird eine Vielzahl von Möglichkeiten schaffen, sich ehrenamtlich unter wissenschaftlicher Betreuung zu engagieren im Aufbau von Netzwerken, die das Ziel haben, Umweltdaten zu erfassen und bewußtseinsbildend in Richtung eines ökologischen Umbaus unserer Gesellschaft mitzuwirken.

Schnellstmöglich, umfassend und frei von staatlicher Einmischung wollen wir den Zustand unserer natürlichen Lebenswelt wissenschaftlich exakt und wahrheitsgetreu analysieren, Lösungsvorschläge erarbeiten und die Ergebnisse unserer Arbeit in allgemeinverständlicher Form allen Bürgern unseres Landes unterbreiten. Informelle Gruppen, Vereinigungen und die Staatsmacht sollen die erarbeiteten Informationen und Vorschläge nutzen. Eine ökologisch informierte und entscheidungsfähige Gesellschaft mitzugestalten ist unser Ziel.

Das Prinzip der ideologischen und materiellen Unabhängigkeit soll dabei eine bleibende Voraussetzung der Arbeit unseres Institutes sein.

STRUKTUR:

Fünf Strukturen sollen beim Aufbau genutzt und weiterentwickelt werden, so daß ein Umweltinstitut entsteht, das nicht im herkömmlichen Sinn ein Gebäude wird, in dem lediglich Spezialisten Forschung betreiben, sondern eine dezentralisiert organisierte Einrichtung, geprägt durch die intensive Zusammenarbeit von Wissenschaftlern und engagierten Laien, um mit der Phantasie, Kreativität und Willenskraft möglichst Vieler stückweise den ökologischen Umbau der Gesellschaft voranzutreiben. Die fünf Organisationsstrukturen sind:

1. **Expertengruppen** zur Bewertung vorhandener Umweltdaten zum Zweck der unmittelbaren politischen Einflußnahme
2. Von Wissenschaftlern betreute **Netzwerke** zur Erfassung von Umweltdaten
3. Eigenständige **Laborprojekte** und **Laborkapazität** mit dem Ziel, Umweltdaten zu überprüfen, bisher nicht erfaßte Daten zu ermitteln sowie auch bezahlte Auftragsforschung auszuführen
4. **Arbeitskreise** zur Diskussion des notwendigen tiefgreifenden Wertewandels sowie zu ausgewählten Problemen der Umweltbelastung, Umweltpädagogik und Umweltpolitik
5. **Kontaktbüros** für die organisatorischen Arbeiten, der Öffentlichkeitsarbeit und der Aufrechterhaltung der Meß Netzwerke

Voraussetzung für eine Beschließung und Realisierung von Projekten ist stets die Erstellung einer wissenschaftlichen Studie, in der die Umweltprobleme kompetent und allgemeinverständlich dargestellt, die internationale und der nationale Stand der Erforschung analysiert sowie der wissenschaftliche und umweltpolitische Nutzen der zu erwartenden Ergebnisse kritisch hinterfragt werden.

Wir halten die Zusammenarbeit mit nationalen (z.B. GNU, "Arche") und internationalen Umweltschutzorganisationen (z.B. "Greenpeace" sowie "Global Challenges Network") für erforderlich.

Initialprojekte:

Als Beginn unserer Arbeit wollen wir die drei folgenden Projekte unter Einbeziehung möglichst vieler engagierter Einzelner und Gruppen initiieren.

- Flechtenkartierung als Indikator für die Luftqualität

Flechten sind ein sensibler Indikator für Luftverschmutzung. Die Auswertung ist mit einfachsten Mitteln möglich, und der aktuelle Zustand der Luftqualität sowie Verbesserung oder Verschlechterung derselben sind durch Wiederholungskartierung

gut nachweisbar. Das Verfahren ist international und in der DDR erprobt (Raum Halle/Leipzig).

- **Saurer Regen und pH-Wert Erfassungen**

Die Erfassung von pH-Werten in Niederschlägen und Gewässern ist ein technisch sehr einfach zu realisierendes Mittel, um den bedrohten Zustand unserer Umwelt zu erfassen und bewußt zu machen. Ein Netzwerk zur Erfassung der pH-Werte kann schnell und billig aufgebaut werden. Am Anfang sollten regionale Schwerpunkte gesetzt werden.

- **Baumsterben**

Die vorhandenen und gut ausgearbeiteten Methoden zur Bewertung der Baumschädigung (wie z.B. das Zählen der Nadeljahrgänge an Koniferen) sollen genutzt werden, um das Ausmaß der Bedrohung vor Ort zu erfassen und bewußt zu machen. Der spätere Einsatz modernerer experimenteller Methoden wird angestrebt. Die Studien für diese drei Projekte sind in Arbeit.

Diskutiert wird z.Z. über folgende **mögliche Projekte:**

— **Müllhaldenkartierung**

— **vergleichende Erfassung der Lebenserwartung in belasteten und weniger belasteten Gebieten**

— **Energievergeudung**

— **Nitratgehalt in Gewässern**

— **Dioxinbelastung.**

Die zukünftige Arbeit wird die Einrichtung eigener Labore und die Mitnutzung staatlicher Laborkapazität beinhalten müssen. Angestrebt in diesem Sinne werden Mutagenitätstestung, Verfahrenstestungen, Chromatographische Spurenanalysen sowie kommerzielle Gerätetestungen.

Die Netzwerke und Laborprojekte streben eine unabhängige wissenschaftliche Fundierung der Umweltgestaltung und auf diese Weise Einflußnahme auf die staatliche Umweltpolitik in der DDR an. Die Expertengruppen und Arbeitskreise sollen der Vorbereitung eines Umbaus unserer Gesellschaft nach ökologischen Prinzipien dienen. Grundlegend dabei ist die Erkenntnis, daß das Streben nach unbegrenzter Bedürfniserweiterung und -befriedigung eine der Hauptursachen für die begonnene Umweltkatastrophe ist. Ein tiefgreifender Wertewandel in der Gesellschaft ist notwendig.

Zur Begleitung der wissenschaftlichen Arbeit des Institutes muß über eine Vielzahl von ökonomischen, sozialen und kulturellen Bezügen mit dem Ziel einer dauerhaften Verbindung von Forschung und gesellschaftlicher Praxis nachgedacht werden:

- a) Umweltpolitik. Anspruch und Wirklichkeit (DDR-Fallstudien)
- b) Umwelterziehung (Umweltpädagogik)
- c) Wertewandel, Wissenschaftsethik, Zukunftsethik
- d) Ökonomische, soziale und kulturelle Prinzipien des ökologischen Umbaus der Gesellschaft

(Auch dieser Katalog ist vorläufig und bedarf der Ergänzung)

STATUT (Umriß)

I) Das Institut trägt sich aus Spenden. Es besteht aus **Fördermitgliedern** (Einzelpersonen), die sich zu einer regelmäßigen Spende von mindestens 1 (einem) Prozent ihres Monatsnettoehalts verpflichten. Diese Mitglieder bilden die **Vollversammlung** des Instituts, die über die Forschungsthemen und deren Abrechnung sowie über Arbeitsweise des Instituts entscheidet. Körperschaften und staatliche Einrichtungen können das Institut durch Spenden unterstützen und haben dann ein Recht auf Anhörung, aber kein Stimmrecht.

II) Jedes **Fördermitglied** hat eine gleichberechtigte Stimme.

III) Die **wissenschaftliche Arbeit** wird von durch die Vollversammlung beauftragten Personen geleistet. Diese Personen sind in ihrer Arbeit nur dem an sie vergebenen Thema und ihrem Gewissen verpflichtet.

IV) Das Institut sollte möglichst wenige **hauptamtliche Mitarbeiter** haben. Diese werden durch Einzelverträge verpflichtet, die u.a. ihr Ausscheiden im Falle des Konflikts mit der Vollversammlungsregeln.

V) Mindestens jährlich wird die Hauptversammlung des Instituts einberufen, um Ergebnisse und neue Vorhaben zu diskutieren und zu entscheiden. Sie besteht aus den Fördermitgliedern des Instituts. Beratend nehmen an dieser Versammlung Vertreter spendender Körperschaften etc. und der Beraterkreis (s. VI) teil.

VI) **Beraterkreis** Das Institut sollte von einem Beraterkreis begleitet werden, der aus renommierten DDR - Wissenschaftlern und -Kulturschaffenden bestehen sollte. Die Vollversammlung entscheidet über dessen Zusammensetzung und die Formen seiner Mitarbeit.

VII) Die Ergebnisse der Arbeiten des Instituts werden publiziert. Die Publikation hat so zu erfolgen, daß jeder allgemeingebildete Bürger deren Inhalt verstehen kann. Erforderlichenfalls sind zwei Versionen substantieller Identität vorzulegen, von denen die eine dem Zwecke wissenschaftlicher Weiterarbeit, die andere der Aufnahme des gesellschaftlichen Dialogs genügt.

(Bitte ergänzen Sie diesen Entwurf durch Vorschläge. Diskutiert werden z.Z. die Schaffung einer eigenen Zeitschrift, Formen der nationalen und internationalen Zusammenarbeit u.a.)

AUFRUF: Unterstützen Sie diese Initiative durch ihre Unterschrift. Sie gehen damit noch keine Verpflichtung ein zur Mitarbeit oder Geldspende, sondern tragen nur dazu bei, daß das Institut sich rechtlich konstituieren kann. Bedenken Sie, ob Sie Fördermitglied, Netzwerkteilnehmer oder wissenschaftlicher Mitarbeiter werden wollen. Bereitschaftserklärung und Vorschläge bitte an folgende Kontaktadressen:

Dr. Christof Tannert
Wesslerstr. 16
Berlin - 1157
Tel. 50 83 094

Dr. Reinhard Piechocki
An der Moritzkirche 1
Halle - 4020
Tel. 22440

Dr. Dietmar Lucht
Borkmannstr. 6
Berlin - 1170

Dr. Johannes Schönherr
Möllenseestr. 23
Berlin - 1162

Berlin, im November 1989

Initiatoren des UFU - Gedankens

Dr. rer. nat. Christof Tannert, Biologe, Cytoogerontologie, Berlin
Dr. sc. nat. Reinhard Piechocki, Biologe, Mutationsforschung, Halle
Dr. rer. nat. Johannes Schönherr, Biologe, Molekulargenetik, Berlin
Dr. sc. oec. Dietmar Lucht, Ökonom, Stadt- u. Territorialplanung, Berlin
Dr. sc. nat. Hans-Jürgen Fischbeck, Physiker, Wissenschaftsethik, Berlin
Dr. rer. nat. Siegfried Bräutigam, Biologe, Botanik, Görlitz
Dr. rer. nat. Wieland Berg, Biologe, Wissenschaftsgeschichte, Halle
Dr. rer. nat. Gerhard Müller, Mathematiker, Biomathematik, Jena
Dipl.-Ing. Christian Matthes, Informatiker, Energiepolitik, Berlin
Dr. rer. silv. Horst Igel, Landwirt, Wissenschaftsjournalismus, Berlin
Dr. phil. Wilfried Waurich, Philosoph, Wissenschaftsethik, Leipzig
Dipl. Phys. Michael Funke, Physiker, Theor. Physik, Halle
Dipl. Math. Heinz Mrochen, Biomathematik, Berlin
Dr. rer. nat. Volker Schmidt, Biologe, Genetik, Halle
Dr. sc. nat. Volker Neumann, Biologe, Neurologie, Halle
Dipl. Phys. Thomas Klapperstück, wiss. Gerätebau, Halle
Dr. rer. nat. Michael Kaasch, Biologe, Genetik, Halle
Dr. rer. nat. Joachim Kaasch, Biologe, Genetik, Halle
Dipl. Biol. Reinhard Klenke, Biologe, Zoologie, Kloster
Dr. rer. nat. Rosemarie Benndorf, Meteorologin, Berlin
Ing. Andrea Tamm, Wasserwirtschaft, Berlin
Dipl.-Ing. Christoph Müller, Geotechniker, Wasserwirtschaft, Wittenberg
Dr. theol. Hans-Peter Gensichen, Theologe, Ökologie, Wittenberg
Dipl. Phys. Ekkard Remoli, Ethik, Leipzig
Ing. Michael Schicketanz, Hygieniker, Magdeburg
Dipl.-Ing. Hans Henschel, Elektroniker, Energiewirtschaft, Wildau
Dr. rer. nat. Renate Henschel, Mathematikerin, Berlin
Dr. rer. nat. Joachim Kormann, Biologe, Zoologie, Berlin
Dr. rer. nat. Jürgen Dubsloff, Mathematiker, Jena
Dr. med. Ilse Schleiff, Ärztin, Epidemiologie, Halle-Neustadt
Dr. rer. nat. Hans Braselmann, Radiochemiker, Berlin
Dr. sc. nat. Rolf Fricke, Physikochemiker, Berlin